



Aktuelles Thema: Investitionen in den (einzelnen) neuen Ländern

Datenlage

Aktuelle Daten zur Lage der neuen Bundesländer:	Inflationsrate neue Bundesländer* 3)	Arbeitslosenquote 2) (nicht saisonbereinigt)	Wachstumsrate des realen BIP* (ohne Berlin) 4)	Saldo der Leistungsbilanz (in Mrd. Euro) 1) (Gesamtdeutschland)	Zinssatz (Umlaufrendite) (Gesamtdeutschland)
2007	2,2 %	15,1 %	2,9 %	+ 169,6	4,3 %
2008	2,6 %	13,1 %	0,6 %	+ 143,3	4,2 %
2009	0,3 %	13,0 %	- 3,9 %	+ 141,2	3,2 %
2010	1,1 %	11,9 %	3,1 %	+ 144,9	2,5 %
2011	2,3 %	11,2 %	2,1 %	+ 164,6	2,5 %
2012	2,0 %	10,6 %	0,6 %	+ 193,6	1,4 %
2013	1,5 %	10,3 %	0,6 %	+ 190,4	1,4 %
2014	0,9 %	9,7 %	1,3 %	+ 212,9	1,0 %
2015	0,3 %	9,2 %	1,5 %	+ 252,6	0,4 %
2016	0,5 %	8,5 %	%	+266,0	0,1 %
4. Quartal 2015	0,4 %	8,6 %		+ 72,2	0,5 %
1. Quartal 2016	0,3 %	9,5 %	1. Halbjahr	+ 64,3	0,3 %
2. Quartal 2016	0,1 %	8,5 %	2,3 %	+ 72,1	0,1 %
3. Quartal 2016	0,5 %	8,1 %		+ 61,4	- 0,1 %
4. Quartal 2016	1,1 %	7,8 %		+ 69,4	0,1 %
Oktober 2016	0,9 %	7,7 %		+ 19,4	0,0 %
November 2016	0,9 %	7,8 %		+ 25,0	0,2 %
Dezember 2016	1,7 %	8,0 %		+ 24,0	0,2 %
Januar 2017	2,0 %	8,7 %			0,2 %

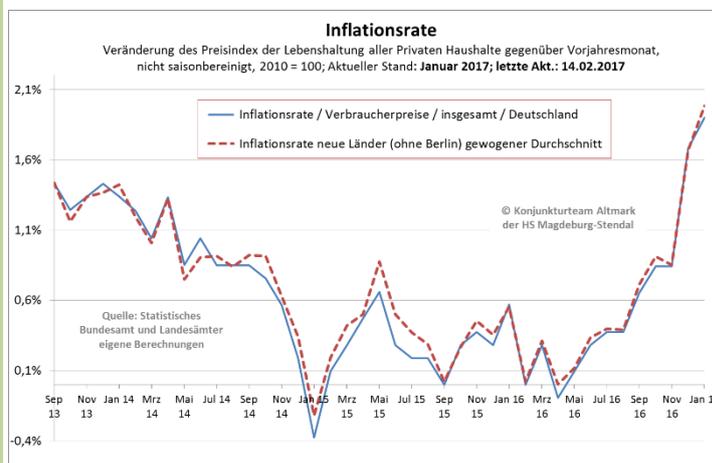
Quelle: Statistisches Bundesamt sowie Landesämter und eigene Berechnungen * Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum 1) Deutsche Bundesbank; letzte Zahlen immer vorläufig; 2) Bundesagentur für Arbeit; Monatsberichte, Neue Länder incl. Berlin 3) eigene Berechnung des Konjunkturteams als gewichteter Durchschnitt über die fünf neuen Bundesländer ohne Berlin, 4) Werte: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ WZ 2008

Lageanalyse & Prognose

Inflationsrate:

Lageanalyse 4. Quartal 2016

Die Inflationsrate lag in Deutschland und den neuen Bundesländern im IV. Quartal 2016 bei \emptyset +1,1% zum Vorjahr. Der stärkste Preisanstieg wurde im Dezember mit +1,7% zum Vorjahresmonat verzeichnet und war damit der höchste Wert seit Juli 2013 (+1,9%). Da die Talfahrt insbesondere der Energiepreise schon längere Zeit beendet ist und diese Preise wieder steigen, ist die Ursache schnell gefunden. Dennoch betrug die Inflationsrate im gesamten Jahr 2016 nur 0,5%. Im 4. Quartal lag Mecklenburg Vorpommern mit seiner Teuerungsrate von



Beschleunigung der Inflation zum Jahresende

Energiepreise als Ursache

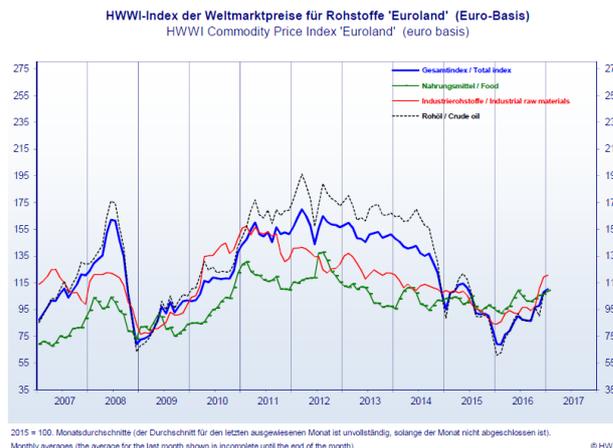
Unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Ländern

+1,3% zum Vorjahr im Vergleich zu den anderen neuen Bundesländern an der Spitze. Sachsen Anhalt war hingegen das Schlusslicht mit durchschnittlich +0,9% im IV Quartal.

Prognose 1. Quartal 2017

Die Inflationsrate ist im ersten Monat dieses Jahres in Ostdeutschland um +2,0% gegenüber Januar 2016 angestiegen (bundesweit um 1,9%). Obst (+4,6%) und Gemüse (+10,7%) gehörten zu den Produkten, die den Preisauftrieb beschleunigten. Beides ist einem harten Winter in Südeuropa geschuldet und hat keinen längerfristigen Einfluss auf die Preise. Bedenklicher ist der Preisanstieg bei leichtem Heizöl (+42,5%) und bei Kraftstoffen (+12,8%) jeweils gegenüber dem Vorjahr (Pressemitteilung Nr. 51 des Statistischen Bundesamts, vom 14.02.2017). Diese dürften nicht einmalig bleiben, da sich die OPEC auf

eine weitere Reduktion der Fördermengen geeinigt hat und sich dem auch Russland anschließt. Die nebenstehende Grafik verdeutlicht die aktuelle Entwicklung. Die Erzeugerpreise für gewerbliche Produkte sind ebenfalls im Dezember 2016 um +1% zum Vorjahreszeitraum gestiegen und erreichten somit die höchste positive Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr seit Januar 2013 (+ 1,5 %). (Pressemitteilung Nr. 25 des Statistischen Bundesamts vom 20.01.2017) Weiterhin stiegen auch die Importpreise im Dezember deutlich an, mit +3,5% gegenüber Dezember 2015.



2015 = 100. Monatsdurchschnitte (der Durchschnitt für den letzten ausgelesenen Monat ist unvollständig, solange der Monat nicht abgeschlossen ist). Monthly averages (the average for the last month shown is incomplete until the end of the month). © HWWI

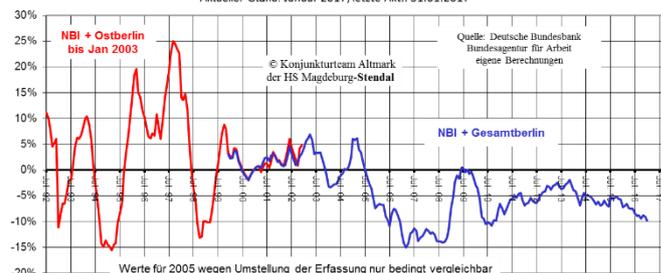
Allein die Einfuhrpreise für Energie stiegen um +23% und hatten damit den größten Einfluss gegenüber dem Vorjahresmonat. (Pressemitteilung Nr. 32 des Statistischen Bundesamts vom 27.01.2017) Eine Beruhigung des Preisauftriebs signalisieren auch die Großhandelspreise nicht. Im Dezember stiegen sie im Vergleich zum Vorjahr um +3%, im Januar schon um 4%. (Pressemitteilung Nr. 48 des Statistischen Bundesamts vom 13.02.2017) Feste Brennstoffe und Mineralölerzeugnisse stiegen um immerhin 16,4%, auch andere Rohstoffpreise ziehen an. Für das I. Quartal 2017 ist für Gesamtdeutschland mit einer durchschnittlichen Inflationsrate von über 2% auszugehen.

Arbeitslosenquote:

Lageanalyse 4. Quartal 2016

Im Oktober betrug die Zahl der Erwerbslosen in den Neuen Bundesländern 652.000. Gegenüber dem September entspricht dies einem Rückgang von zwei Prozent. Im Vergleich zum Vorjahreswert sank

Zu- bzw. Abnahme der Zahl der Arbeitslosen in den neuen Bundesländern gegenüber dem Vorjahresmonat, nicht saisonbereinigt, 7/97 Neugliederung in Berlin
Aktueller Stand: Januar 2017; letzte Akt.: 31.01.2017



die Zahl der Arbeitslosen um 68.000 oder 9 %. Darüber hinaus registrierte die Bundesagentur für Arbeit in allen ostdeutschen Bundesländern Rückgänge in der Arbeitslosenstatistik, wobei Thüringen mit -11,4 % das beste Ergebnis vorzuweisen hatte. Der November hingegen wies mit 655.000 Erwerbslosen einen leichten Anstieg von 0,5 % gegenüber dem Vormonat auf. Auch im Dezember wurde ein Zuwachs von 3 % auf 671.000 konstatiert. Nichtsdestotrotz lagen die Werte im November und Dezember jeweils 9 % unter den entsprechenden Vorjahresmonaten. Die Arbeitslosenquote lag im Dezember bei 8%. (Alle Angaben: Agentur für Arbeit) Die guten Ergebnisse aus dem November drücken sich ebenfalls im Bereich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus. So lag die Beschäftigung im November - aktuellere Daten liegen nicht vor – um 1,6 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert.

Prognose 4. Quartal 2016

Mit 730.000 Arbeitslosen lag die Arbeitslosigkeit im Januar 10 % unter der des Vorjahreswertes. Ebenso verhält es sich mit der Arbeitslosenquote Ostdeutschlands. Nicht saisonbereinigt lag sie bei

Im I. Quartal über 2 %

Preisauftrieb setzt sich fort.

Öl etc. aber auch andere Rohstoffpreise gewinnen an Fahrt

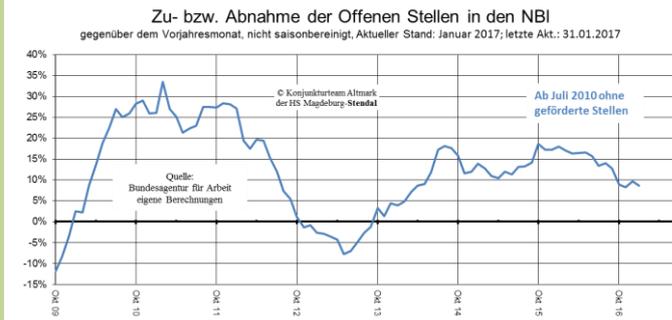
Saisonbedingte Zuwächse im November und Dezember

Allerdings starker Rückgang gegenüber dem Vorjahr

Rückgang der Arbeitslosenquote um 10%

Bestand an Offenen Stellen kräftig gewachsen

8,7 %, was eine Verringerung von 0,9 Prozentpunkten zum Vorjahr ist. Nach wie vor ist die Nachfrage nach Arbeitskräften seitens der Unternehmen groß. Der Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen lag mit 126.000 9,4 % über dem des Januars 2016. Es bedarf einiger Kreativität von den Unternehmen, um neue Arbeitskräfte akquirieren zu können. (Alle Angaben: Agentur für Arbeit). Wie das obige Schaubild zeigt, wird die Zahl der Arbeitslosen weiter sinken. Ob die Zahl der Meldungen

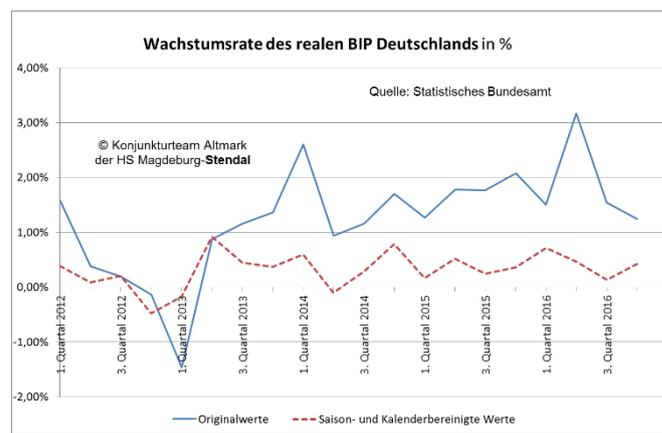


in die Arbeitslosigkeit durch Geflüchtete in Ostdeutschland diesen Prozess wirklich stark dämpft ist unklar. Da keine Daten zur Bevölkerung 2016 vorliegen, ist auch unklar, wieviel der Geflüchteten überhaupt noch im eher ländlichen Ostdeutschland wohnen oder schon längst in die Ballungszentren abgewandert sind.

Wachstum:

Lageanalyse 4. Quartal 2016

Am 14.2.17 meldete das Statistische Bundesamt die Zahlen zum Wachstum in Deutschland für das



vierte Quartal – das BIP ist gegenüber dem Vorjahresquartal um 1,2 % und saison- und kalenderbereinigt gegenüber dem Vorquartal um 0,4 % gewachsen. Somit setzte sich das gleichmäßige Wachstum fort. Nach der schweren Rezession 2009 gab es noch einen kleinen Rückgang Ende 2012/Anfang 2013. Die Wachstumsrate für das gesamtdeutsche BIP beträgt 1,9 % nach 1,7 % für 2015 (alle Daten: Pressemitteilung Nr. 50 des Statistische Bundesamt v. 14.2.17). Das gute erste Halbjahr ließ sich also nicht ganz wiederholen.

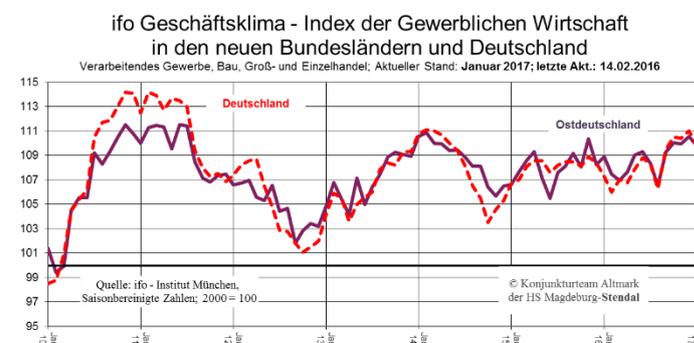
Fortsetzung des moderaten Wachstumstempos

Zweites Halbjahr etwas schwächer

Für die neuen Bundesländer sind wir wieder etwas pessimistischer und rechnen nur mit einem Zuwachs von 1,7 %, da sich die Baunachfrage nicht ganz so niederschlagen wird. Mitte/Ende März werden wir dann genaueres wissen.

Prognose 1. Quartal 2017

Das gerade im Kapitel „Lage“ beschriebene ruhige Wachstumstempo spiegelt sich auch im ifo-



Geschäftsklimaindex wieder. Seit dem kleineren Rückgang zum Jahreswechsel 2012/13 pendelt der Index so in etwa um den Wert 108. Dies gilt wie man sieht sowohl für die gesamtdeutschen wie auch für die ostdeutschen Werte. Ende 2016 stiegen sie bis fast 111, um im Januar wieder leicht zu sinken. Zu Beginn des Jahres laufen nun einige „Basiseffekte

Neuen Bundesländer vermutlich mit geringem Zuwachs

Zuletzt nur geringer Rückgang des Geschäftsklimaindex

aus. Die Anstieg der privaten und öffentlichen Konsumausgaben läuft langsam aus. Die Baunachfrage (siehe Prognose Bau) dürfte auf hohem Niveau verharren. Trotz allem beschriebenen weltwirtschaftlichen Risiken läuft es bei den Exporten nach wie vor gut. Die bundesdeutschen Auftragsengänge im VG haben sich zuletzt sehr gut entwickelt – im Dezember +5,2 %

saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat (Pressemeldung Nr. 39 des Statistische Bundesamt v. 06.2.17), der Anstieg aus dem Ausland betrug 3,9 %, der aus dem Inland sogar 6,7 %. Dies alles und tendenziell schon länger steigende Auftragseingänge werden für eine Fortsetzung des Wachstumskurses im 1. Quartal sorgen.

Bauwirtschaft:

Lageanalyse 4. Quartal 2016

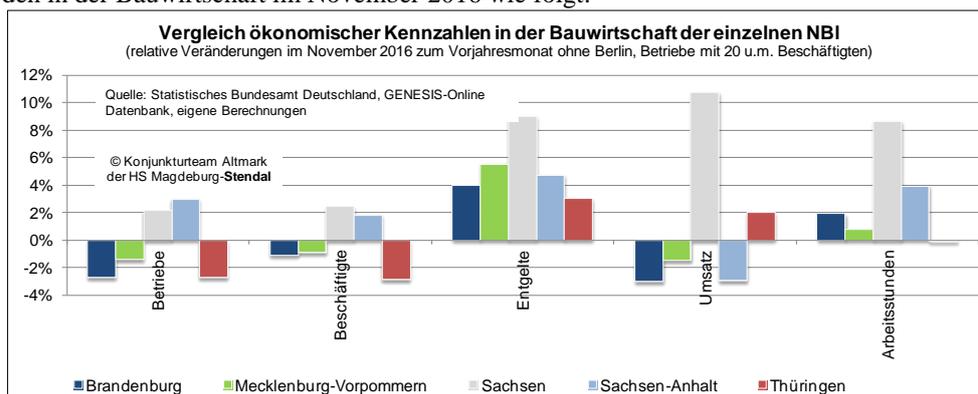
Mittlerweile liegen die Daten für das 3. Quartal vor, in welchem die Anzahl der Betriebe und die Anzahl der Beschäftigten um 0,6 % bzw. 1,1 % (ohne Berlin: -0,2 % bzw. 0,5 %) gegenüber dem jeweiligen Vorjahreswert stiegen. Die Entgelte und Umsätze erhöhten sich im 3. Quartal um 3,1 % bzw. 5,1 % (ohne Berlin: 2,9 % bzw. 4,4 %) im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreswert. Für das 4. Quartal liegen bisher die Werte für Oktober und November vor, die in der nachfolgenden Tabelle aufgelistet wurden.

Signale für ein verlangsamtes Umsatzwachstum im 4. Quartal 2016

	Betriebe		Beschäftigte		Entgelte		Umsatz	
	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)
Sep. 16	0,8%	0,1%	1,4%	0,8%	3,3%	3,0%	7,8%	7,8%
Okt. 16	0,8%	0,0%	1,2%	0,4%	0,9%	0,9%	-0,4%	-2,5%
Nov. 16	0,9%	0,1%	1,3%	0,4%	6,0%	5,9%	3,3%	2,7%

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 12.02.2017; a) mit Berlin; b) ohne Berlin.

In den einzelnen neuen Bundesländern entwickelten sich die o. a. Kennzahlen sowie die Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft im November 2016 wie folgt:



Positivste Entwicklung in der Bauwirtschaft im November in Sachsen zu beobachten

Im 4. Quartal verbesserte sich die Einschätzung der Geschäftslage in der ostdeutschen Bauwirtschaft laut IWH-Baumfrage nochmals, was sich somit in einem neuen Rekordwert (75 Saldenpunkte) niederschlug (IWH, Konjunkturdaten, Unternehmensumfragen: Industrie und Baugewerbe in Ostdeutschland).

Prognose 1. Quartal 2017

Für das 3. Quartal 2016 liegen mittlerweile die Daten zu den Auftragseingängen in der ostdeutschen Bauwirtschaft vollständig vor. Im 3. Quartal stiegen die Auftragseingänge um 6,0 % (ohne Berlin: +2,5 %) zum Vorjahresquartal. Die bisher positive Entwicklung der Auftragseingänge im Jahr 2016 setzte sich somit im 3. Quartal fort, wenn auch mit einem wesentlich geringeren Tempo als in den zwei Vorquartalen. Für das 4. Quartal 2016 liegen bisher die Zuwachsraten der Auftragseingänge inkl. Berlin für Oktober und November vor: -1,2 % bzw. +10,7 % (ohne Berlin: -2,6 % bzw. 14,7%) zum entsprechenden Vorjahresmonat. Die vorgenannten Daten für die Auftragseingänge deuten eher auf eine positive Zuwachsrate der Auftragseingänge im 4. Quartal; vergleichbar mit der Zuwachsrate im Vorquartal (vgl. Daten auf Länderebene in nachfolgender Tabelle).

Einschätzung der Geschäftslage ist im 4. Quartal auf neuen Rekordwert gestiegen

	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
Sep. 16	23,7%	-12,6%	-27,8%	4,1%	25,7%	0,8%
Okt. 16	4,3%	-4,3%	25,0%	-15,0%	1,4%	13,8%
Nov. 16	-6,9%	23,5%	39,8%	0,5%	21,7%	15,3%

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 12.02.2017.

Anzeichen für eine sich weiterhin fortsetzende positive Entwicklung der Auftragseingänge im 4. Quartal

Laut IWH-Baumfrage übertrafen die Einschätzungen der Geschäftsaussichten im 4. Quartal 2016 die bereits äußerst positiven Einschätzungen im Vorquartal. Die positiven Geschäftsaussichten resultieren wohl vor allem aus positiven Produktions- und Ertragserwartungen der befragten Unternehmen. Daher ist im nächsten halben Jahr mit einer weiteren Verbesserung der Geschäftslage zu rechnen (IWH, Konjunkturdaten, Unternehmensumfragen: Industrie und Baugewerbe in Ostdeutschland sowie IWH-Baumfrage im 3. Quartal 2016, Wirtschaft im Wandel – Jg. 22 (5), 2016).

Verarbeitendes Gewerbe:

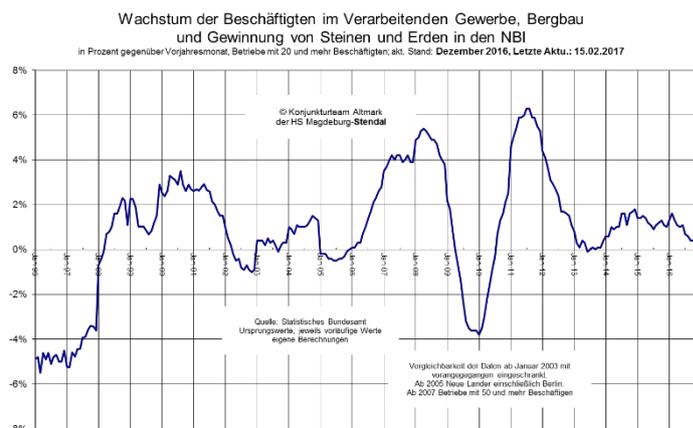
Lageanalyse 4. Quartal 2016

Das vierte Quartal 2016 begann für das verarbeitende Gewerbe mit einem Rückgang der Umsätze von -8,9 % im Vergleich zum Vorjahresmonat. Zudem zeigte sich der Absatz im Ausland ebenfalls mit -6,1 % zum Vorjahreswert verschlechtert. Im November hingegen konnten die Unternehmen wieder zusetzen. Während der Gesamtumsatz um 4 Prozentpunkte zulegte, gab es im Ausland ein Plus von 5,8 % - zum November 2015. Im Vergleich zum Monat des Vorjahres konnte der Umsatz mit 1,5 % im Dezember zulegen, wobei der Auslandsumsatz stagnierte (-0,1 %). Insgesamt betrachtet ging der Umsatz im vierten Quartal um -0,93 % zurück – im Gegensatz zum Vorjahreszeitraum. Allerdings muss bei diesen Zahlen die Preisentwicklung beachtet werden. Die Beschäftigung im vierten Quartal

verzeichnete mit 0,4 % gegenüber dem Vorjahresquartal ein marginales Wachstum. Anders verhielt es sich mit den geleisteten Arbeitsstunden. Mit annähernd -2 %, zeigte sich hier eine leichte Abnahme. (Alle Angaben Statistisches Bundesamt)

Leichter Rückgang des Umsatzes

Dennoch leicht steigende Beschäftigung



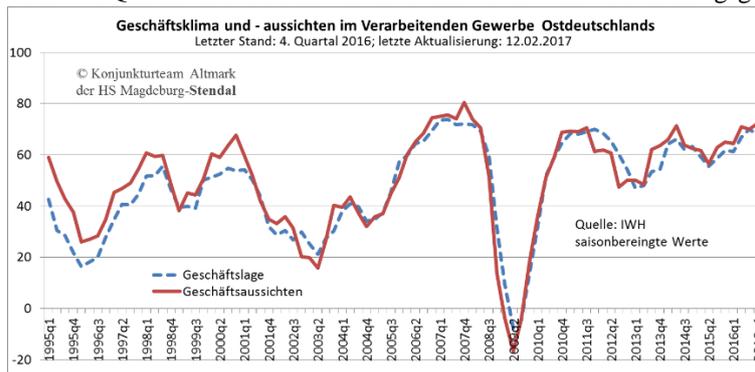
verzeichnete mit 0,4 % gegenüber dem Vorjahresquartal ein marginales Wachstum. Anders verhielt es sich mit den geleisteten Arbeitsstunden. Mit annähernd -2 %, zeigte sich hier eine leichte Abnahme. (Alle Angaben Statistisches Bundesamt)

Prognose 1. Quartal 2017

Verglichen mit dem dritten Quartal 2016, hat sich die Produktionslage in den Neuen Bundesländern im vierten 4. Quartal leicht verschlechtert. Während in der Vorleistungsgüterbranche das Geschäftsklima

stagniert, schätzen vor allem Produzenten von Investitions- und Konsumgütern ihre Geschäftslage schlechter ein als noch zuvor. Allerdings wird in allen drei fachlichen Hauptgruppen von einer Verbesserung der Produktions- und Auftragslage ausgegangen. Daher kann für die ersten sechs Monate des Jahres 2017 mit einer positiven konjunkturellen Situation für die ostdeutsche Industrie gerechnet werden. (Alle Angabe IWH Halle)

Günstige Aussichten für das 1. Quartal 2017



Die zuletzt gestiegenen Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe Gesamtdeutschlands untermauern diese Einschätzung (Pressemeldung Nr. 39 des Statistische Bundesamt v. 06.02.17)

Löhne:

Lageanalyse 4. Quartal 2016

Nach vorläufigen Berechnungen sind die Reallöhne in 2016 zum Vorjahr um 1,8 % gestiegen, wobei die Reallöhne nicht so stark angestiegen sind wie in 2015 (+2,4 %) und 2014 (+1,9 %). Das Wachstum begründet das Statistische Bundesamt vorrangig mit einem niedrigen Anstieg der Verbraucherpreise und nicht mit dem Anstieg bei den Nominallöhnen (Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 040 vom

Schwächer steigende Reallöhne

06.02.2017). Der Nominallohn ist 2016 gegenüber den beiden Vorjahren langsamer angestiegen. 2016 betrug das Wachstum 2,3 % (vorläufige Berechnungen), der Anstieg der Nominallöhne in den beiden Vorjahren war mit jeweils 2,7 % höher (siehe Tabelle).

	Reallohnindex	Nominallohnindex	Verbraucherpreisindex
	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %		
2010	1,4	2,6	1,1
2011	1,2	3,3	2,1
2012	0,5	2,5	2,0
2013	-0,1	1,4	1,5
2014	1,9	2,7	0,9
2015	2,4	2,7	0,3
2016*	1,8*	2,3*	0,5*

* vorläufige Angaben

Quelle: Statistisches Bundesamt; Pressemitteilung Nr. 040 vom 06.02.2017, Pressemitteilung Nr. 471 vom 22.12.2016; eigene Darstellung

Steigende Inflation dämpft Reallohnanstieg**Große Unterschiede**

Auf Quartalsebene ist der Reallohn im 3. Quartal 2016 mit 1,8 % zum Vorjahresquartal ebenfalls langsamer angestiegen. Hier liegt der Grund aber in einem höheren Anstieg der Verbraucherpreise. Für die neuen Länder ist der Anstieg von nominal 4,5 % bei den Löhnen für den Bereich der geringfügig Beschäftigten interessant. Bei den vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmern lag der Lohnzuwachs bei 2,0 % und bei den Teilzeitbeschäftigten bei 3,0 % (Statistisches Bundesamt; Pressemitteilung Nr. 471 vom 22.12.2016).

Hohe Lohnforderungen wegen Inflationsangst?**Prognose 1. Quartal 2017**

Die Lohnforderungen bei den Tarifverhandlungen für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes haben ein Gesamtvolumen von 6 % und liegen damit über den Forderungen der Industriegewerkschaften, so der TdL-Verhandlungsführer Niedersachsens Finanzminister Peter-Jürgen Schneider (SPD) (<http://www.manager-magazin.de/politik/deutschland/verdi-droht-bundesweit-mit-warnstreiks-a-1132513.html>). Es wird interessant zu beobachten sein, ob weitere Gewerkschaften ähnlich hohe Forderungen im Jahr 2017 stellen werden und welche durchsetzbar sind. Verdi setzt die angekündigten Warnstreiks gerade um. Der Tarifabschluss im öffentlichen Dienst wird wegweisend für die Entwicklung der Löhne sein.

Zinsen:**Lageanalyse 4. Quartal 2016**

Der EZB-Rat beschloss auf seiner letzten Sitzung am 19. Januar 2017 den Hauptrefinanzierungszinssatz bei 0,0 %, die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 0,25 % und die Einlagefazilität bei -0,4 % zu belassen. Außerdem gab der EZB-Rat bekannt weiterhin an den geldpolitischen Sondermaßnahmen wie der monatliche Ankauf von Vermögenswerten im Umfang von 80 Mrd. € bis mindestens Ende März 2017 festzuhalten. Ab April bis Dezember 2017 oder ggf. darüber hinaus beabsichtigt die Notenbank, Vermögenswerte in einem Umfang von monatlich 60 Mrd. € anzukaufem (www.ecb.int, Press releases: 19/01/2017 – Monetary policy decisions). Die Geldmenge M3 wuchs im Oktober und November 2016 im gleitenden Dreimonatsdurchschnitt um jeweils 4,8 % p. a., was leicht unter den Zuwachsraten der ersten Halbjahresmonate 2016 liegt. Die Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere stoppte ihren Rückgang im 4. Quartal 2016 und stieg erstmalig seit Jahresbeginn im Quartal an (vgl. nachfolgende Tabelle).

Keine Änderung der Leitzinssätze

	Umlaufrendite insgesamt	Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentl. Hand
3. Quartal 16	-0,1%	0,1%	1,6%	-0,2%
4. Quartal 16	0,1%	0,3%	1,9%	0,0%

Quelle: (Deutsche Bundesbank, Statistik).

Prognose 1. Quartal 2017

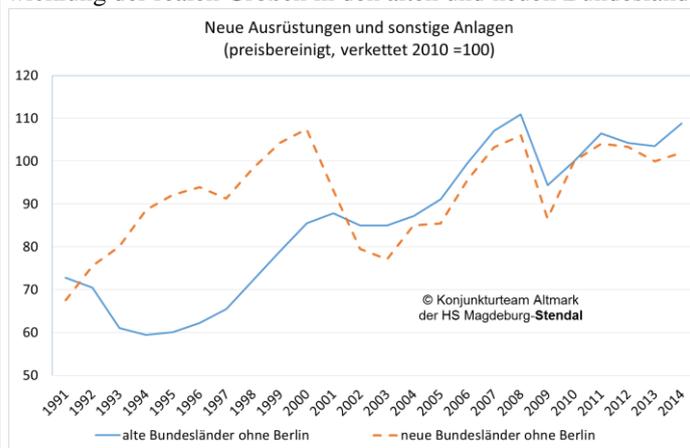
Laut EZB-Pressemitteilung geht der EZB-Rat davon aus, dass die Leitzinssätze weit über den Zeithorizont des Nettoerwerbs von Vermögenswerten auf ihrem aktuellen Niveau verbleiben oder auf einem

*Keine Änderung der
Leitzinssätze im 1.
Quartal*

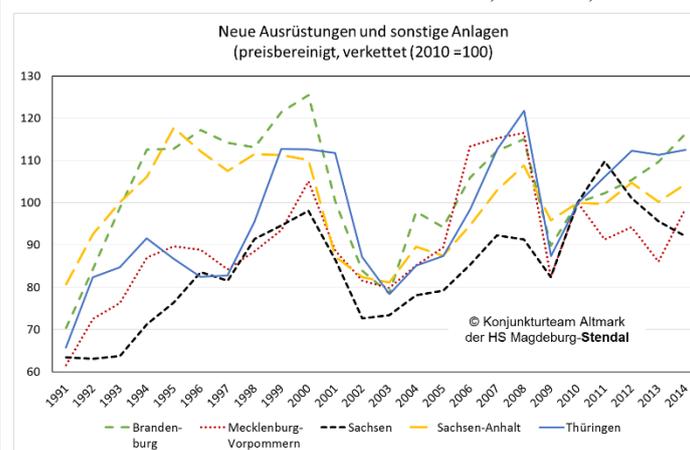
niedrigeren Niveau liegen werden (www.ecb.int, Press releases: 19/01/2017 – Monetary policy decisions). Wie im Lageteil ausgeführt, dürfte der Ankauf von Vermögenswerten bis zum Ende des Jahres andauern. Daher rechnen wir im 1. Quartal mit keiner Änderung der Leitzinssätze.

Aktuelles Thema: Investitionen in den (einzelnen) neuen Ländern

Für Volkswirte ist es natürlich eine Binsenweisheit, dass es ohne Investitionen kein anhaltendes Wachstum geben kann. Insofern ist die Entwicklung der Investitionen für die Analyse der Produktionsmöglichkeiten zentral. In der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung werden diese unter „Neue Anlagen“ erfasst. Die neuen Anlagen gliedern sich in Ausrüstungen, sonstige Anlagen und Bauten. In diesem Beitrag wollen wir die Bauten außer Betracht lassen und uns insbesondere den Ausrüstungen und der sonstigen Anlagen, die mit den neuen Ausrüstungen zusammengefasst werden, zuwenden. Zu den Ausrüstungen zählen Maschinen und Geräte (einschließlich militärische Waffensysteme), Betriebs- und Geschäftsausstattungen und Fahrzeuge sowie ähnliche nicht fest mit den Bauten verbundene Anlagen. Die sonstigen Anlagen umfassen Investitionen in geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Software und Datenbanken, Urheberrechte, Suchbohrungen) sowie Nutztiere und Nutzpflanzungen. Die folgende Grafik stellt die Entwicklung der realen Größen in den alten und neuen Bundesländern (jeweils ohne Berlin)



(nominell) betrug in den Jahre 1994 bis 1996 weit über 15 % an den gesamtdeutschen, seit 2002 schwankt dieser Anteil zwischen 10,3 und 11,3 %. Betrachtet man die einzelnen



Länder, werden auch hier deutliche Unterschiede erkennbar, die auch zu einem Teil die individuellen Wachstumsschwächen einzelner Länder erklären können. Nun lässt sich leicht fordern, dass die Regierungen der Länder doch nur die Investitionen fördern müssen, damit sich dieses Problem verringert. Die Realität zeigt allerdings, dass dies nicht so einfach ist. Hierzu gehören auch immer Unternehmer und Unternehmerinnen, die die Absatzpotentiale für Ihre Produkte richtig einschätzen, damit die Förderung auch ihr langfristiges Ziel erreichen kann. Ein Weg könnte auch die Bereitstellung von Risikokapital sein.

Quelle aller Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ und Statistische Landesämter

Impressum

Herausgeber: Mitarbeiter des Konjunkturteams „Altmark“ der Hochschule Magdeburg – Stendal: Stehwien, Philipp (Inflation L+P); Falk, Lukas, (Arbeitslosigkeit L+P); Patzig, Wolfgang (Wachstum L+P); Falk, Lukas (VG L+P); Schützenmeister, Marcel (Bauwirtschaft L+P); Brattan, Maik (Löhne L+P) sowie Schützenmeister, Marcel (Zins L+P); Aktuelles Thema: Patzig, Wolfgang; L = Lage und P = Prognose

Redaktion: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Lukas Falk

Im Internet: www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm

V. i. S. d. P.: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Hochschule Magdeburg-Stendal, Osterburger Str. 25, 39576 Hansestadt Stendal; Tel.: 03931 2187-4840, FAX: 03931 2187-4870 oder wolfgang.patzig@hs-magdeburg.de